

DAS KANINCHEN – LERNEN SIE ES KENNEN UND RESPEKTIEREN!

Von Nathalie Genilloud / Übersetzung: Thomas Gammenthaler

Kaninchen sind seit jeher ein leichtes Opfer für den Menschen, welcher dies ausnutzte und auch immer noch ausnützt. Gejagt für sein sehr geschätztes Fleisch, als sie noch wild lebten, werden sie mit Grausamkeit ausgenutzt, seit sie domestiziert wurden. Durch die industrielle Zucht wurde es zu einem Fleisch- und Pelzproduzenten. Es wird auch zu tausenden in der medizinischen, kosmetischen und anderen Recherchen genutzt. Sein Status als Haustier verbessert die Sache nicht wirklich, da es nun als lebendiges Plüschtier gehalten wird und seine Haltungsbedingungen sind Lichtjahre von seinem fundamentalen Bedürfnissen entfernt.

Die Evolution des Kaninchens hat immer ein Gebot verfolgt: seinen Feinden zu entkommen. Das Kaninchen ist nämlich ein pflanzenfressendes Landsäugetier, welches eine interessante Beute für alle fleischfressenden Raubtiere darstellt. Von seinen Vorfahren, Profis der Flucht, hat es die scharfen Sinne: eine exzellente Sehvermögen von 360°, Ohren mit feinem Gehör und eine Körperform, die speziell dem Rennen angepasst ist. Seine einzige Schwäche ist sein superleichtes Skelett (es beträgt nur 7 bis 8% von seinem Körpergewicht im Vergleich beträgt jenes einer Katze 12 bis 13% ihres Gewichts). Dies ermöglicht ihm sicherlich, schneller zu rennen, aber es macht ihn auch sehr anfällig für Brüche. Ein Kaninchen, das sich heftig wehrt, wenn es erwischt wird, kann sich die Wirbelsäule brechen oder ausrenken, was wiederum eine Lähmung mit sich bringt

(daher die Wichtigkeit, sie so wenig wie möglich zu manipulieren – siehe Kästen). Die Überlebensstrategie des Kaninchens bestand und besteht immer noch darin, dass es immer einen möglichen Unterschlupf in Sichtnähe hat, wenn nötig sehr lang regungslos stehen bleibt, um unbemerkt zu bleiben und erst im letzten Moment die Flucht zu ergreifen, im Zickzack um den Verfolgenden durcheinander zu bringen. Einem Kaninchen Raum und Fluchtwege vorzuenthalten, ist für die Kaninchen wie ein Todesurteil, da sein Leben von der Möglichkeit vor seinen Feinden zu flüchten, abhängt.

Die Kaninchen leben in Gruppen und sind sehr sesshaft mit einem ausgesprochen territorialen Verhalten, welches sich als grosse Aggressivität gegenüber seinen Artgenossen äussern kann. Sie graben Höhlen, die sehr komplex sein können, wenn es der Boden erlaubt. In diesen unterirdischen Höhlen bringt das Kaninchen seine nackten, blinden und tauben Jungen auf die Welt (im Gegensatz zu den Kleinen des Feldhasen, die behaart und schnell selbständig geboren werden). Es sind sehr saubere Tiere, um Unreinheiten und anderen Schmutz loszuwerden, nehmen sie auf trockenem Boden Staubbäder, die sie vorgängig gescharrt haben. Sie praktizieren die Caecotrophie, was bedeutet, dass sie gewisse Ausscheidungen, teilweise verdaut, direkt wieder aufnehmen, um die notwendigen Nährstoffe und Mikroorganismen für ihre Darmflora wieder zurückzubekommen.

Seit dem Mittelalter wurden die ersten Kaninchen domestiziert. Ob Zwerg-



kaninchen oder nicht, sie stammen vom Wildkaninchen ab, welches am Ursprung von allen heute bekannten Rassen steht. Diese diversen Rassen wurden vom Menschen entwickelt, angepasst für ihren spezifischen Gebrauch. Die grossen Rassen (von 5 bis 7 kg und mehr) sind für die Fleischproduktion bestimmt, die mittleren Rassen (von 2,5 kg bis maximal 5,5 kg) und kleinen Rassen (idealerweise von 2 bis 3,5 kg) werden für ihre jeweiligen Qualitäten genutzt, wie beispielsweise die Angoras für ihr spezielles Fell. Und schlussendlich die Zwergrassen (von 0,8 kg bis maximal 2 kg), welche dem Vergnügen vorbehalten sind.

Seit vielen Jahren nimmt unser Tierheim immer mehr Tiere auf, bei welchen es sich weder um Hunde noch um Katzen handelt. Die kleinen Nagetiere, oft als eine einfache und kostengünstige Lösung gewählt, um den Kindern Gesellschaft zu leisten, beginnen auch unsere Räume zu füllen. Kaninchen sind darunter die am Häufigsten bei uns anzutreffenden Pensionäre.

Kaninchenhaltung kann nicht improvisiert werden (siehe Kästen) und es ist für den Freiburger Tierschutzverein auch ausgeschlossen, Tiere einzuschläfern um "Platz zu machen" sowie sie an ungeeignete und ihr Wohl nicht respektierende Orte zu platzieren. Daher ist es uns ein Anliegen, bei der Suche nach einem neuen Zuhause hohe Anforderungen zu stellen und gleichzeitig sicherzustellen, dass alle "großen Ohren", die sich in unserem Tierheim aufhalten, gut versorgt werden und gemäss ihren Bedürfnissen leben können.



DAS KANINCHEN – LERNEN SIE ES KENNEN UND RESPEKTIEREN!

Von Nathalie Genilloud / Übersetzung: Thomas Gammenthaler

Korrekte Haltung von Kaninchen

Die schweizerische Gesetzgebung über den Tierschutz hat in den letzten Jahren grosse Fortschritte gemacht, aber für die Kaninchen haben die Verbesserungen ihr erhofftes Ziel nicht erreicht. Es ist leider immer noch erlaubt, Kaninchen in einem Kaninchenstall und allein zu halten. Eine Mindestgrösse ist verlangt und das Kaninchen muss zu einem Artgenossen Hörkontakt haben und muss riechen können. Wenn man aber sieht, wie die Kaninchen sich bewegen müssen, graben und mit ihrem Freund schmusen wollen, kann man das zu tiefe Niveau der verlangten Vorlagen nur bedauern.

Wenn Sie ein Kaninchen in unserem Tierheim adoptieren möchten, fordern wir Haltungsbedingungen, die die tatsächlichen Bedürfnisse der Kaninchen im Bezug auf Raum und Gesellschaft berücksichtigen: Zwei Kaninchen (das ideale Paar ist ein kastriertes Männchen und ein Weibchen), in einem Aussengehege von 5m² Minimalfläche und gut gesichert, damit die Tiere darin 24/24 Std. und 365 Tage im Jahr darin leben können.

Ein Kaninchen Tag und Nacht in einem Aussengehege in Sicherheit zu halten, ist nicht einfach. Die Kaninchen lieben es, unterirdische Gänge zu graben und es ist uns wichtig, dass dieses Bedürfnis gedeckt wird. Der unterirdische Perimeter des Geheges muss also gesichert sein. Beispielsweise mit einem soliden Gartenzaun, welcher in einer Tiefe von 70cm senkrecht in den Boden eingelassen wird. So kann das Kaninchen seinen Bau im Innern seines Parks graben, ohne dass der Fuchs, sein Hauptfeind, auch ein Loch graben kann, um es zu fangen. Die Materialien müssen solide und witterungsbeständig sein. Der Zaun und die Struktur dürfen nicht grössere Abstände als 2cm/2cm aufweisen, da der andere Feind des Kaninchens, der Marder, keine grösseren Löcher braucht, um durchzuschlüpfen. Keine Angst, wenn es regnet oder schneit, die Kaninchen passen sich ohne Probleme an und können sich problemlos in den gut mit trockenem Stroh und Heu gefüllten Unterschlüpfen zurückziehen, welche Sie ihnen in ihrem Park installiert haben.

Kaninchen mögen es nicht manipuliert und getragen zu werden. Wenn man sie in die Arme nimmt, um sie vom Boden zu heben, aktiviert sich in ihrem Gehirn sofort ein primitiver Überlebensreflex: Sie denken, sie seien in den Fängen eines Raubtiers und fühlen sich buchstäblich in Todesgefahr! Sie beginnen damit, sich zu wehren, um zu entkommen... Auf Ihrer Seite werden Sie Ihre Umarmung enger machen, indem Sie das kleine Kaninchen fester an Ihre Brust drücken. Dann hört das Kaninchen auf, sich zu bewegen. Unbeweglich in Ihren Armen, werden Sie denken, dass es sich entschieden hat, Ihren Kontakt zu akzeptieren, und sogar, dass es Ihre Liebkosungen zu schätzen weiß. Aber das ist überhaupt nicht so. Das Kaninchen steht unter noch stärkerem Stress und tritt in die zweite Phase seines Abwehrprozesses ein: Es stellt sich tot... Wenn sich in der Natur eine Beute nicht mehr im Maul eines Raubtiers bewegt, bedeutet das für es, dass die Jagd beendet ist. Es wird dann das Opfer freilassen, um mit dem Fressen zu beginnen. Der Hase, angespannter denn je, weiß, dass dies seine einzige Chance ist, zu entkommen, seine einzige Chance zu leben... Das ist der Moment, auf den Ihr Kaninchen wartet, wenn es in mit Herzklopfen vor Todesangst Ihren Armen liegt... Auf keinen Fall wird es Freude daran haben, getragen zu werden, manipuliert zu werden oder noch schlimmer, an einer Leine geführt zu werden!!!

Kaninchen müssen ein ruhiges ihre Bedürfnisse respektierendes Leben führen können - in großen, gesicherten und gut ausgestatteten Gehegen, umgeben von Artgenossen und als einzige in menschliche Gesellschaft Ihren täglichen Besuch mit einer Karotte in der Hand!

